

ziehen, warnt der US-Steel-Boss. Er kündigt Produktionskürzungen an, um dem Abebben der Aufträge zu begegnen, ein Mittel, das auch Weltmarktführer ArcelorMittal für geeignet hält, einen Einbruch zu vermeiden. Die Unsicherheit in der Branche sei riesengroß, gesteht Mittal-Chef Lakshmi Mittal in Washington. Die große Verunsicherung zeigt sich schon daran, dass der Weltstahlverband unter seinem neu gewählten Vorsitzenden Mittal – anders als in 41 Tagungen zuvor – erstmals keine Zukunftsprognose für die Geschäftsentwicklung im kommenden Jahr und keine Mittelfristprognose abgibt. Die Stahlnachfrage werde auch 2009 zunehmen und auf mittlere Sicht über der Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts liegen, heißt es nur.

Gegen die schlechte Stimmung auf den Fluren des Mayflower kämpfen die Deutschen verbissen an. „Die Fundamentaldaten der Stahlbranche wie Auftragseingänge, Auslastung und Stahlbedarf sind nach wie vor intakt“, sagt Hans Jürgen Kerckhoff, der Präsident der deutschen Wirtschaftsvereinigung Stahl. Im historischen Vergleich dürfte die Weltstahlnachfrage hoch bleiben, meint er. Für dieses Jahr wird weltweit noch mit einer Steigerung der Rohstahlproduktion um sechs Prozent auf gut 1,4 Milliarden Tonnen gerechnet.

Abschwächung nur temporär

„Es wird eine temporäre Abschwächung geben, ausgelöst durch viele Faktoren, die nicht in der Stahlindustrie begründet sind“, sagt auch Dr. Wolfgang Leese, der Chef des Salzgitter Konzerns gegenüber deutschen Journalisten. Anders als die deutschen Stahlproduzenten mit ihren Spezialitäten kommen die Konzerne in den USA und Japan unter Druck. „Hier kippt der Markt ab“, sagt Dr. Karl-Ulrich Köhler, Stahlchef von ThyssenKrupp. Die Produktion der deutschen Hütten wird für 2008 auf unverändert 48 Millionen Tonnen geschätzt.

Die Krisendiskussion drängt in Washington die im offiziellen Tagungsprogramm vorgesehenen Fragen der Nachhaltigkeit in den Hintergrund. Auch kann das Thema CO₂ nicht so weit vorangetrieben werden, wie es das Sekretariat des Weltverbands gern gesehen hätte. „World Steel 2050“, eine Studie über die Initiativen der Stahlunternehmen zur Reduzierung der Kohlendioxid-Emissionen, wird in den Ausschuss zurückverwiesen.

Immerhin werden in Washington einige Regularien abgearbeitet, wie die Umbenennung des IISI. Das traditionsreiche International Iron and Steel Institute heißt nun World Steel Association. Hans-Willy Bein

Klößner DESMA Elastomertechnik GmbH

Kreative Lösungen für Mensch und Maschine

Daniel Goeudevert begeistert internationales Publikum

Spätestens die aktuelle Entwicklung auf den Finanzmärkten hat gezeigt, dass ein fröhliches „Weiter so“ keine tragende Zukunftsstrategie für ein Unternehmen ist. Im Mittelpunkt der 6. Open House der DESMA Elastomertechnik mit mehr als 300 Teilnehmern aus 24 Ländern standen deshalb kreative Lösungen für die Aufgaben von Morgen. Fürs Management lieferte diese Keynote-Speaker Daniel Goeudevert, für die Produktion präsentierte sie der Gastgeber des zweitägigen Technologiekongresses in Tuttlingen und Fridingen. Dazu skizzierte DESMA-Geschäftsführer Martin Schürmann das Erfolgsrezept, mit dem der führende Hersteller von Spritzgießmaschinen und Produktionssystemen für die Gummi- und Silikonindustrie sich weltweit behauptet.

„Wie viel Fortschritt verträgt die Welt?“ Den Titel seines Vortrages konnte Ex-Automanager und Unternehmensberater Daniel Goeudevert mit einem Satz beantworten: So viel, wie er den Menschen dient. Denn der

Mensch, so das Credo des 66-Jährigen, müsse im Mittelpunkt allen Wirtschaftens stehen, sonst „funktioniere“ er weder als Kunde noch als Mitarbeiter. Goeudevert kritisierte die weit verbreitete Dominanz des Produktes, das an den Bedürfnissen der Kunden vorbei ein Eigenleben entwickelt habe und ihnen so beispielsweise multifunktionale Handys beschert, die sie weder verstehen noch effektiv nutzen können.

Die Zukunftsaussichten der Automobilindustrie, deren Zulieferer unter den Zuhörern stark vertreten waren, beurteilt Goeudevert durchaus positiv. Allerdings erwartet er die größten Innovationen in diesem Bereich aus China, Indien und den Emiraten. Denn dort sei die Herausforderung, Milliarden Menschen mobil zu machen und gleichzeitig Megacitys mobil zu halten, am größten. Europa und Japan hält er theoretisch für fähig, auf den Zukunftsmärkten eine Rolle zu spielen. „Die Frage wird sein, ob wir neue Wege beschreiten wollen oder uns lieber auf die Insel der Premiensegmente zurückziehen“, ist Goeudevert überzeugt.

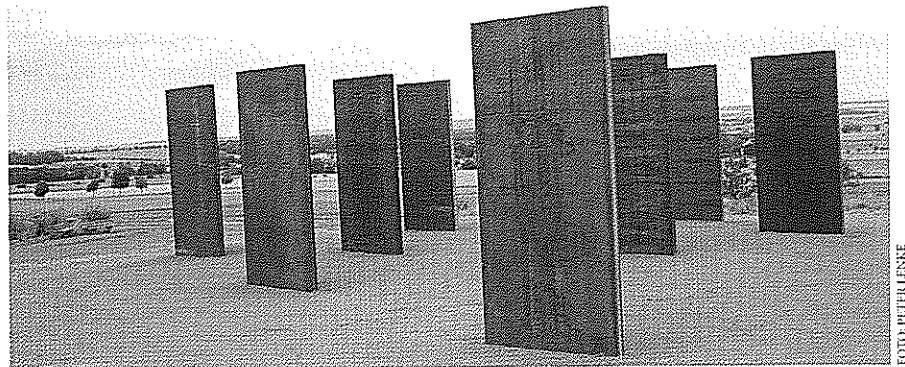


FOTO: PETER LENKE

Neunte Skulptur auf der „Straße des Friedens“

„Opus Magnum“ heißt die Skulptur aus acht Stahlplatten, die der deutsche Bildhauer Ulrich Rückriem in Salzgitter-Bad in die Erde rammen ließ. Es ist das neunte Objekt des Skulpturenweges „Straße des Friedens“ von Paris nach Moskau. Auf einem imaginären Schachbrett sind die Bleche, Spenden der Salzgitter AG, als Lösung des „Acht-Damen-Problems“ aufgestellt, keine kann die andere schlagen.